



Deutsch oder niederländisch

Streithengst, 1. Hälfte 17. Jh. (?)

Pr212 / M764 / Kasten 31





Bezeichnung (Pr212)

Bezeichnet oberhalb des Pferdes in Muschelgold: „P. cl T...aANDORTUREX“ (?)



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr212)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer
Ø 9,6 cm; T.: 0,1 cm (rund)

Rückseitig Hammerspuren.

Dünnschichtige, graue Ölgrundierung. Konturen und Schatten des Pferdes mit blasser, schwarzer Lasur unterzeichnet.

Sehr schlichte, dünnschichtige Malerei. Pferd über sichtbarer Unterzeichnung mit grauen Lasuren modelliert. Mähne und Schweif mit weißen und grauen Lasuren gestaltet.

Monochromer Hintergrund mit Lasuren aus grüner Erde, Weiß und Schwarz gearbeitet.

Auf der Hintergrundfarbe befindet sich oben ein Schriftzug mit Muschelgold.

Zustand (Pr212)

Der Schriftzug ist stark berieben. Einige Malschichtausbrüche. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr212)

H: 14,5 cm; B.: 14,0 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 1 breit

Rückseitenpappe und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr212)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „764 Stradanus“; rosa Buntstift: „212“, mit Bleistift direkt davorgesetzt: „E“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 262“; schwarzer Filzstift: „212“

Im Rahmenfalz, oben, schwarze Tinte: „Pferdt“

An der Außenkante des Rahmens, oben, schwarze Tinte: „763“

Goldenes Schildchen: „P. 262. Deutscher Meister d. 18. Jh.“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 26, Nr. 763. 764: „Unbekannter Meister. Zwei mit Streit-Hengsten. b. 3½. h. 3½. rund. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 14, Nr. 212. 213: „Unbekannt. Zwei Streithengste. Rund 3½ Z. Durchmesser. Kupfer.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 38 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 104f (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das Rundbild zeigt ein stehendes Pferd im scharfen Profil gegen links. Der Hintergrund ist einheitlich bräunlich, die Standfläche etwas heller als die „Rückwand“ ausgemischt und durch eine klare Linie von dieser getrennt. So entsteht zumindest eine geringe Tiefenräumlichkeit, die jedoch durch den nur angedeuteten Schattenwurf des Tieres nicht weiter unterstützt wird. Das Fell des Pferdes ist grau, Mähne und Schweif weiß. Auch das linke Hinterbein hat eine weiße Zeichnung. Die zarte, etwas schräg verlaufende Beschriftung in goldener Farbe über dem Pferd ist kaum mehr zu entziffern.

Die rückseitige Beschriftung durch Ernst Friedrich Carl Prehn weist das Bildchen und sein Gegenstück (Pr213) dem aus Brügge gebürtigen und in Italien tätigen Jan van der Straet (1523–1605), genannt Stradanus zu. Dieser war um 1575 nach Neapel gegangen, wo er 40 Zeichnungen nach Pferden aus dem königlichen Gestüt des Juan d'Austria (1547–1578) anfertigte. Von verschiedenen Künstlern gestochen (u.a. → Hieronymus Wiericx, Titelseite von Adriaen Collaert (um 1560–1618)), erschienen sie unter dem Titel *Equile Ioannis Austriaci Caroli* zwischen 1578 und 1582.¹ Mit der Großzahl der Pferdeporträts dieser Serie vereint Pr212 das strenge Profil und die Beschriftung über dem Pferderücken, wobei sich Stradanus auf kurze Benennungen beschränkt („Thessalus“, „Natolus“ etc.). Die Tiere erscheinen zudem nicht vor einem neutralen Raum, sondern sind von Landschaften mit tiefliegendem Horizont hinterfangen. Kein Pferd lässt sich als direktes Vorbild für die Darstellung auf Pr212 nennen. Entgegen den anatomisch überzeugenderen Zeichnungen (und Stichen) besticht das Prehn'sche Tier auch mehr durch seinen naiven Charme – der Kopf erscheint zum Rest des Körpers sehr klein, der Hals ist stark gerundet. Es gleicht damit in Zügen dem weißen Pferd in einer Landschaft des wohl niederländischen Monogrammist AB (17. Jh.),² ohne jedoch von dessen Hand zu sein.

Pferde sind immer auch Kriegstiere gewesen. Mit dem Aufkommen der Feuerwaffen entwickelt sich die leichte Reiterei, in der der Streithengst durch das wendigere und schnellere Kavalleriepferd abgelöst wurde. Schlachtrosse – wenn es sich denn bei Pr212 und Pr213 um solche handeln sollte – werden gemeinhin mit ihrem Reiter (Feldherr oder Condottiere) porträtiert.³ Dennoch stellt sich Pr212 mit der leider unleserlichen Beschriftung in die Tradition des Pferdeporträts.

[J.E.]

¹ New Hollstein, Bd. 55-57 (2008); siehe etwa bes. S. 235, Kat. Nr. 535, Abb. S. 261 (Thessalus) oder S. 240, Kat. Nr. 540, Abb. S. 264 (Natolus); vgl. auch AK Brügge 2012 und Baroni Vannucci 1997.

² Monogrammist AB, *Ein Grauer und ein Schimmel an einem Felsen*, Holz, 37,0 x 49,3 cm (AK Dordrecht 1963, S. 30, Kat. Nr. 85, Taf. 31).

³ Bühler 1930, S. 3.